

Projekt Wilhelm Bluhm

Am 3.3.2009 wird auf Initiative der Otto-Brenner-Akademie im Rahmen der bundesweiten **Stolperstein-Aktionen** des Künstlers **Gunter Demnig** in Zusammenarbeit mit der Stadt Hannover am 16 Uhr ein Gedenkstein vor der **Nedderfeldstraße 8** in den Fußweg gelegt. Seit 1997 hat Demnig inzwischen an die 20.000 Stolpersteine verlegt, in Linden den ersten im Jahr 2008. Mit der zehn mal zehn Zentimeter großen Messingplatte auf einem in den Boden eingelassenen Betonquader soll an die Unterdrückung, Verfolgung, Vertreibung und Vernichtung von Juden, Sinti und Roma, politisch Verfolgten, Deserteuren, Homosexuellen und anderen Opfern des Nationalsozialismus erinnert werden.

In der Nedderfeldstraße 8 wohnte bis zu seiner Verhaftung 1936 **Wilhelm Bluhm**.

Die Stolpersteinlegung nehmen die **Otto-Brenner-Akademie, das Kulturzentrum FAUST und Quartier e.V.** zum Anlass, mit einem Projekt an den 1942 im KZ Sachsenhausen ermordeten Widerstandskämpfer Wilhelm Bluhm zu erinnern: mit einer Ausstellung und Veranstaltungen im Kulturzentrum FAUST sowie mit einer erweiterten Neuauflage der Broschüre zum Leben Bluhms.



Nedderfeldstraße 8 in Linden-Nord

Wer war Wilhelm Bluhm?

Wilhelm Gustav Adolf Bluhm wurde am **24.12.1898** als drittältestes der neun Kinder von Karoline und vom Metallarbeiter Wilhelm Bluhm in Linden geboren. Vater Wilhelm verstarb 1917 mit nur 48 Jahren, so dass sich Sohn Wilhelm in jungen Jahren intensiv um die Mutter und die kleinen Geschwister kümmern musste. Die Familie lebte in der **Nedderfeldstraße 8**, 2. Etage rechts.

Nach der Schule begann Wilhelm Bluhm eine Schlosserlehre bei der Hanomag. Im Anschluss daran arbeitete er in verschiedenen Fabriken, vor allem aber bei der Hanomag und zum Schluss bei der Post als Betriebsarbeiter.

Schon früh schloss sich Bluhm der Sozialistischen Arbeiterjugend und dem Metallarbeiterverband an. Zudem trat er in die **SPD** ein, für die er bald als Kassierer der 23. Abteilung in Linden-Nord tätig war.

Als sich Anfang der 1930er Jahre die politische Situation in Deutschland zuspitzte, begann auch in Teilen der hannoverschen SPD die Vorbereitung auf eine mögliche Illegalität für den Fall, dass die Nationalsozialisten an die Macht kommen sollten.

Werner Blumenberg, Pastorensohn und seit 1928 Redakteur der SPD-Zeitung „Volkswille“, organisierte in monatelanger Vorbereitungszeit den Widerstand und sammelte aktive, zuverlässige Parteigenossen und Reichsbannermitglieder um sich, die der abwartenden Haltung der SPD-Parteiführung kritisch gegenüber standen.

Nach der Machtübernahme 1933 durch Hitler wurden die politischen Köpfe von KPD und SPD von den Nazis verhaftet, die Gewerkschaften aufgelöst und die den Nazis unbequemen Parteien verboten. Ein Terrorstaat entstand, in dem Juden und auch Menschen mit unerwünschten Meinungen verfolgt, verhaftet und ermordet wurden.

Aus der Gruppierung um Werner Blumenberg entwickelte sich unter dem Namen **Sozialistische Front** die größte regionale Widerstandsorganisation im Nationalsozialismus. Schwerpunkt der Aktivitäten war Hannover – und hier Linden. Die Mitglieder waren in Kleingruppen eingeteilt, mehrere Gruppen bildeten eine Abteilung. Im Mittelpunkt

der Aktivitäten stand die Herausgabe der **Sozialistischen Blätter**, die zeitweise in einer Auflage von bis zu 1000 Exemplaren erschienen. Neben der Analyse der Nazi-Politik wurde über Kriegsvorbereitungen und staatliche Unterdrückung berichtet. Herstellen, Verteilen und Lesen wurden drastisch bestraft.

Wilhelm Bluhm hatte nach der ersten Verhaftungswelle gegen die Sozialistische Front Anfang 1935 die **Leitung der Abteilung IV (Linden-Nord)** von Willi Wendt übernommen, der zu fünf Jahren Zuchthaus verurteilt worden war.

Nachdem es der Gestapo (Geheime Staatspolizei) gelungen war, einen Spitzel einzuschleusen, wurde die Organisation im August 1936 größtenteils zerschlagen. Bis zum September 1937 folgten etwa 300 Verhaftungen. Wilhelm Bluhm selber war am 15.9.1936 festgenommen und dann zu fünf Jahren und zwei Wochen Zuchthaus in Hameln verurteilt worden. Dort saßen viele politische Gefangene ein. Nach Ablauf der Strafe wurde Bluhm – wie auch andere Mitglieder der Sozialistischen Front – nicht freigelassen, sondern von den Nazis in „Schutzhaft“ genommen und in das **Konzentrationslager Sachsenhausen** bei Berlin transportiert.

Das überlebte Wilhelm Bluhm nur wenige Monate.

Am 25.7.1942 verstarb er im KZ.

Die Urne wurde nach Hannover überführt und am 26.8.1942 auf dem Ricklinger Friedhof beigesetzt. Die Beerdigung glich einer Demonstration: mindestens 250 Lindener Genossen nahmen daran teil – überall beobachtet von der Gestapo.



Grabstein der Familie Bluhm

Nachwirkungen

Straßenumbenennung:

Die heutige Wilhelm-Bluhm-Straße hieß ursprünglich wegen der anliegenden Gummifabriken **Gummistraße**, wurde dann aber 1950 zum Gedenken an den Widerstandskämpfer Wilhelm Bluhm umbenannt. Mit dem Umbau der Bettfedernfabrik in den 1990er Jahren wurde auch der Bereich vor FAUST umbenannt: so der Teil der Wilhelm-Bluhm-Straße zur Stärkestraße hin nach dem Lindener Arbeiterfotografen Walter Ballhause. Direkt vor FAUST wurde eine neue Straße angelegt, so dass FAUST nun nicht mehr an der Wilhelm-Bluhm-Straße liegt, sondern „Zur Bettfedernfabrik“ als Adresse hat.

Legendentafel:

Fünfundzwanzig Jahre nach der Verhaftung Wilhelm Bluhms, also 1986, hat die 23. Abteilung (Linden-Nord) der SPD ein Legendenschild gestiftet, das in der Wilhelm-Bluhm-Straße/ Ecke Bennostraße angebracht wurde. Sie wollte damit die Erinnerung an ihren ehemaligen Kassierer und die sozialdemokratische Widerstandsorganisation Sozialistische Front wach halten.

Denkmal:

1991 wurde der Verein **FAUST (Verein zur Förderung von Fabrikumutzung und Stadtteilkultur)** gegründet, der dann in den Räumlichkeiten der ehemaligen Bettfedernfabrik Werner&Ehlers ein soziokulturelles Zentrum eingerichtet hat. Anlässlich des 50. Todestages von Wilhelm Bluhm 1992 begann FAUST zusammen mit dem Freizeithaus Linden und der Geschichtswerkstatt Hannover ein Projekt zur Aufarbeitung der Geschichte Bluhms mit Ausstellung, Veranstaltungen, Broschüre und der Anbringung eines von Wolfgang Supper gestalteten Gedenksteins am FAUST-Verwaltungsgebäude mit dem Motiv „Der aufrechte Gang“.

Wie geht es weiter?

Wir laden Sie herzlich ein:

- **3.3.2009** (Dienstag) um 16 Uhr: **Stolpersteinlegung** durch den Künstler Gunter Demnig vor der Nedderfeldstraße 8/ Ecke Elisenstraße
- **3.3.2009** (Dienstag) um 19 Uhr: **Ausstellungseröffnung „Wilhelm Bluhm. Ein Lindener Widerstandskämpfer“** im Café Siesta, Kulturzentrum FAUST, Zur Bettfedernfabrik 3, 30451 Hannover. Ausstellung bis zum 19.4. bei FAUST, ab dem 25.4. im Küchengartenpavillon/ Quartier e.V., Am Lindener Berge 44
- **11.3.2009** (Mittwoch) um 19 Uhr: **Filmvorführung „Stolperstein“** in der Warenannahme, Kulturzentrum FAUST und Vorstellung der **Broschüre: „Wilhelm Bluhm. Ein Lindener Widerstandskämpfer“** von FAUST, Otto-Brenner-Akademie und Quartier e.V.
- **29.4.2009** (Mittwoch) um 19 Uhr: historischer Vortrag von **Heiko Arndt „Herrschaft im Milieu. Zum Nationalsozialismus in Linden“** im Café Siesta, Kulturzentrum FAUST
- **Das Programm wird mit Filmvorführungen und Vorträgen zur Stadtteilgeschichte fortgesetzt!**

Ein Gemeinschaftsprojekt von

Otto-Brenner-Akademie,

Kulturzentrum FAUST und Quartier e.V.

V.i.S.d.P.: Kulturzentrum FAUST e.V., Zur Bettfedernfabrik 3, 30451 Hannover, Tel. 0511/455001, www.kulturzentrum-faust.de



Ein Stolperstein für Wilhelm Bluhm!



**am 3.3.2009 um 16 Uhr
Nedderfeldstraße 8**

„Nicht mehr lange und die Lindener Alpen prangen im vollen Blütenschmuck. Ich will hoffen daß wir ihn im nächsten Jahr gemeinsam genießen können.“

Aus einem Brief Wilhelm Bluhms, den er drei Monate vor seinem Tod 1942 aus dem Konzentrationslager Sachsenhausen schrieb.